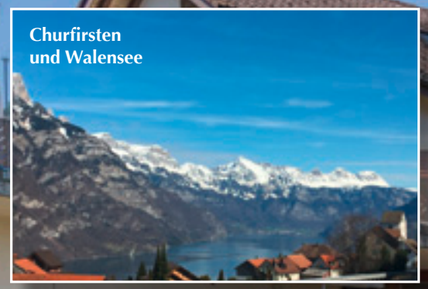
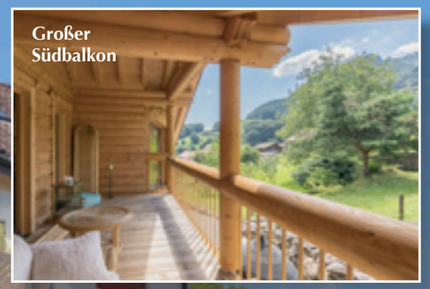
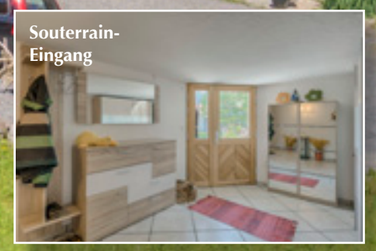

Churfirsten und Walensee


Großer Südbalkon

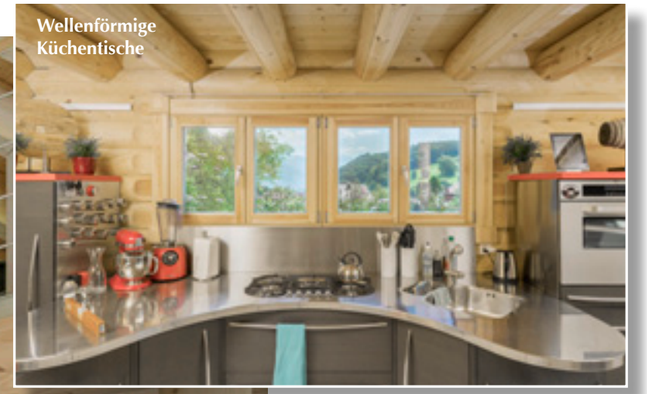
Bilder: Honka

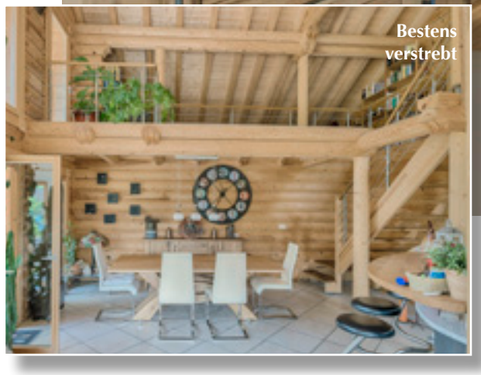
Homeoffice am Walensee

Um Schweizer Austauschschüler kümmert sich ein Paar am Walensee. Das finnische Blockhaus ist ihr Home und Office.


Souterrain-Eingang

Exponierte Bausituation


Wellenförmige Küchentische


Bestens verstrebt

Schon zum zweiten Mal wohnen Ute und Richard Jenny in einem Holzhaus, zuerst war es ein Holzrahmen- und jetzt ist es ein Rundholzbau. Nach dem Verkauf des alten Hauses sind sie hoch über dem Walensee von einem Örtchen zum anderen umgezogen.

Holzhäuser haben es dem Paar angetan, hatten sie doch viele Jahre zuvor zwischen kalten Steinwänden gelebt. Das Klima eines Holzhauses wollten sie also kaum mehr missen. Darum fiel nach vielen Besuchen von Referenzhäusern die Entscheidung für den Blockhausbau. Genauer gesagt, für sie kam nur ein bis zum First geblocktes Rundbalkenhaus in Frage. Nach gut sechs Monaten Bauzeit wohnen und arbeiten sie seit 2014 in ihrem finnischen Blockhaus – unten im Home und oben im Office.

Walensee – allzeit beliebt

Die Wohnsituation am Walensee ist imposant. Einst haben hier Gletscherzungen das Tal eingeschnitten. Immerhin ist er mit 145 Metern der tiefste Alpensee. Und sein stetiger Zufluss beschert dem Walensee ausreichend und tiefgrünes Hochgebirgswasser. Schon die Römer wussten diese markante Gegend zu schätzen. Oben auf einem Plateau über dem Walensee errichteten sie einen Turm, um die Gegend zu überblicken oder ihren Handelsweg zu schützen. Entlang des Hinterrheintals führte die antike Passage durch Graubünden nach Italien.

Imposante Churfirsten

Von ihrem alten Holzhaus aus konnte das Paar noch den Walensee sehen, in der neuen Bausituation ist dies nicht mehr möglich. Dafür genießen sie umso mehr die windgeschützte Südlage. Dies ist nicht zu unterschätzen, denn in der steilen Schlucht kann es ganz schön warm werden, wodurch sich dann heftige Föhnstürme entwickeln können. Also genießt man jetzt die geschützte Position, blickt aber dennoch auf Imposantes: Die über 2.000 Meter hohe Gebirgskette der markanten Churfirsten erhebt sich in südlicher Richtung. Kein Wunder, dass das Blockhaus auf dieses Bergmassiv getauft wurde.

Die gekonnte Umsetzung

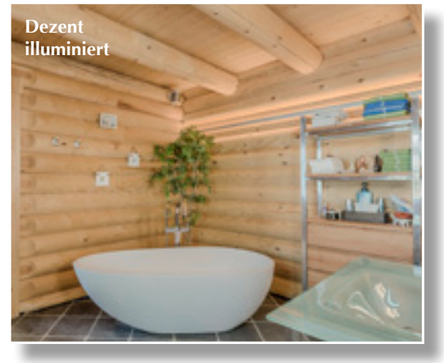
In der Schweiz sind Rundbalkenhäuser eine Rarität, und ein finnisches umso mehr. Das Haus ‘Churfirsten’ ist ein von den Bauherren individuell geplantes, finnisches Kiefernblockhaus mit 23 Zentimeter dicken Vollholzbalken. Aufgebaut wurde es von einem Schweizer Zimmereibetrieb, der auch auf den Rundholzbau spezialisiert ist. Der Dachstuhl aus Fichtenleimholz wurde in der Schweiz produziert und abgebunden. Um einen ausreichenden Wärmeschutz für die Gebäudehülle zu erlangen, wurden das Dach und die Bodenplatte/Kellerdecke mit 25 Zentimeter Dämmung ausstaffiert. Die Realisierung des 220 Quadratmeter großen Gebäudes übernahm die Niederlassung des finnischen Produzenten in Schwyz.

Futuristischer Küchenstil

Voluminöser Wintergarten

Futuristisches Mobiliar

Spontan und lässig geht es bei der Besichtigung zu. Vom Souterrain führt eine Treppe zwischen Rundbalken hinauf in die Diele mit anschließendem Wohnbereich. Im barrierefreien Wohnteil mit Küche umgibt einen der herrliche Kieferduft. Vollkommen ungewöhnlich sind die Designerküche mit wellenförmigen Arbeitstischen und die zwischen Balkenstützen


Dezent illuminiert

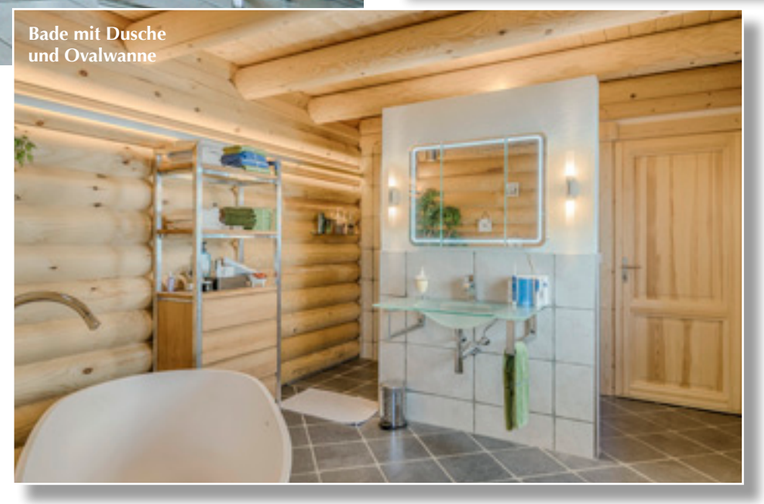
Schlafzimmer zur Nordseite

Drei Winter bestens geheizt

Unauffällig steht das neue Gebäude in der Häuserschar einer Bestandsiedlung. Hier ist jedes Haus anders ausgerichtet und steht in anderer Höhe, womit die Gesamtbebauung lebhaft wirkt und keinem die Panoramasicht verwährt ist. Ganz hervorragend haben es die Jennys erwischt. Sie ließen sich vom Baumeister einen Halbkeller nebst Doppelcarport in den Hang schmieden. Dadurch ergeben sich für das Blockhaus eine leicht erhöhte Position und oben ebene Ein- und Ausgänge zur Terrasse, dem Garten oder Holzlager. Der Haupteingang zum Haus liegt aber im Souterrain. Hier im Kellerbereich befinden sich zudem ein Kühllager und der Heizraum. Seit drei Wintern verrichtet eine Luft-Wärmepumpe nicht hörbar ihre Dienste und speist alle Böden im Haus sowie einen 400-Liter-Warmwasserboiler.

Dreifache Wärme

Äußerst zufrieden ist das Paar mit dieser bequemen Heiztechnik, die auf knapp 700 Höhenmetern und in alpiner Umgebung keine Mühen hat, sparsam zu sein. Ganz im Gegenteil, es ist im sonnigen März bei zehn Grad Außenluft äußerst warm im Haus. Diese enorme Wärme ist kaum zu begreifen, man muss die niedrigste Heizstufe wählen und bereits die Terrassentüren öffnen. Die Behaglichkeit kommt nicht nur von den beheizten Böden, sondern auch von den sonnenwarmen Rundholzwänden und durch die reichlich verglaste Südostseite.

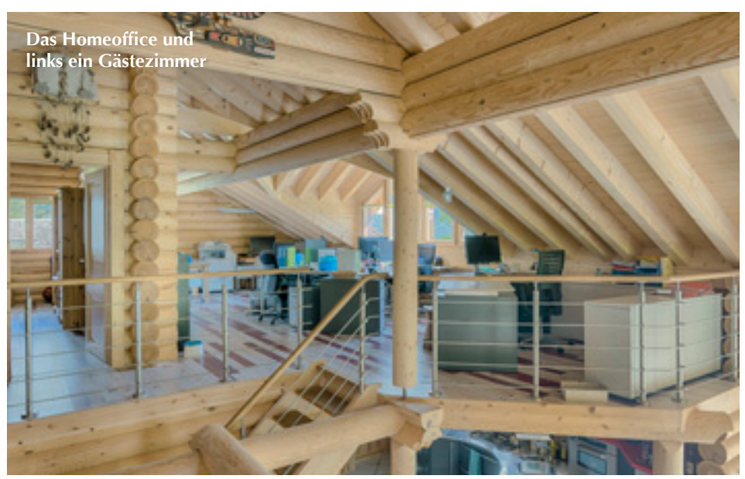

Bade mit Dusche und Ovalwanne

Luftraum mit Galerie und Balkonausgang

positionierte Frühstückstheke. Bevorzugt ist der bis zum Dach offene Wohnraum. Hier schweift der Blick durch die mannigfaltige Rundbalken-Konstruktion aus geklemmten Deckenbalken, gedoppelten Pfetten und vielen Rundstützen.

Klasse Wintergarten

Sehr entspannt sitzt man in der Couchecke im Wintergarten, der in Holzrahmenbauweise angebaut wurde. Dazu ist eine Ecke des fast quadratischen Grundrisses ausgespart. Hier genießt man die Wintersonne, erlebt das Bergpanorama oder lauscht den knisternden Flammen im französischen Designerofen. Der rot umrahmte Stückholzofen ist ein wärmender Liebling geworden, für ihn lagert ausreichend Holz am hinteren Hauseck, wo ein vom Dach geschütztes Freilager ausgespart wurde.


Das Homeoffice und links ein Gästezimmer

Abgehängte Schallschutzdecke

Ebenso hinten zur Hangseite befindet sich der Schlafbereich mit Außentür in Art eines separaten Apartments. Zentral liegt das sehr elegante Badezimmer mit Stimmungslicht. Daneben befinden sich ein Ankleidebereich und das geräumige Schlafzimmer. Gemütlich wirkt die tief abgehängte und plane Zwischendecke. Dies geschah, um einen höheren Schallschutz zum oberen Homeoffice zu erlangen. Die abgehängte Zimmerdecke ist natürlich stilvoll ausgeleuchtet.

Die gartenseitige Giebelwand mit dem Wintergarten sowie einem großen Rundholzbalkon im Obergeschoss sind beeindruckend. Der geschützte Balkon wird als Außenbereich für das Obergeschoss benutzt. Direkt im Anschluss zur Galerie versteckt sich ein luxuriöses Gästezimmer mit einem feurig-rot gestaltetem Bad.

Luxuszimmer für die Gäste

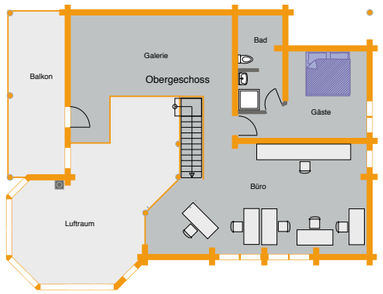
Feuriges Gästebad

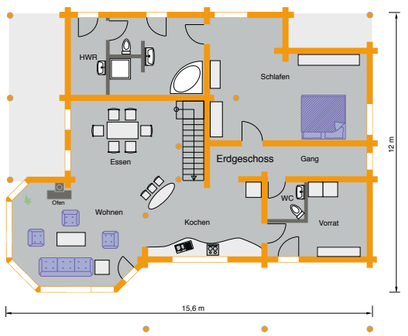
International vermittelt

Weniger unauffällig ist auf der Galerie der Arbeitsbereich des Paares mit einem 50-Quadratmeter-Homeoffice, wo sechs Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Diese befinden sich teilweise unter einer breiten Spitzgaube, durch die man das fast 15 Meter lange Massivholzhaus gut querlüften und stest hinausschauen kann. Von hier werden jedes Jahr rund 100 Schweizer Jugendliche in zahlreiche Länder der Welt zum Schüleraustausch oder fürs Auslandsstudium professionell vermittelt (www.international-experience.net).

Und noch einmal?

Keine Frage, die Arbeit mit Jugendlichen macht Spaß, und besonders im eigenen Blockhaus. Und für später, so verrät das gesellige Paar, können sie sich durchaus vorstellen, nochmals ein Blockhaus zu bauen. Dann wird's vielleicht ein kleines Vierkant-Chalet und ganz bestimmt wieder am Walensee. Rund oder eckig, der Blockhausbau hatte im Kanton Glarus schon immer seine Heimat. *BH*





Das finnische Rundbalkenhaus mit 23 cm dickem Vollholz hat 220 qm Wohnfläche plus kleinem Souterrain. Beheizt wird es über eine Luft-Wärmepumpe.

Weitere Informationen
Honka Log Homes – Nordic Home AG
Mangelegg 98
CH-6430 Schwyz
Mobil +41 (0)79 342 15 55
Internet www.honka.ch